

**Zeitschrift:** Profil : sozialdemokratische Zeitschrift für Politik, Wirtschaft und Kultur  
**Herausgeber:** Sozialdemokratische Partei der Schweiz  
**Band:** 56 (1977)  
**Heft:** 11

**Artikel:** Und ich bewege mich doch  
**Autor:** Neruda, Pablo  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-339388>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 15.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Abschaffung. 6. Das in dieser Situation vielleicht noch mögliche, zur Bewahrung der Demokratie aber notwendige Mittel ist radikale Meinungs- und Gedankenfreiheit. 7. Dies ist nicht die Stunde von Metternich, sondern dies ist die Stunde von Voltaire.» Jede dieser sieben Thesen wird von Walter Jens im «Vorwärts» ausführlich begründet.

### **Hinweise**

In der Oktober-Nummer der in Zürich erscheinenden «*Schweizer Monatshefte*» findet sich eine lesenswerte Auseinandersetzung aus bürgerlicher Sicht von Fritz René Allemann mit dem umstrittenen Buch des Generalsekretärs der KP Spaniens, Santiago Carillo.

Es darf sicher als Sensation bezeichnet werden, dass es dem Journalisten Günter Wallraff gelungen ist, während vier Monaten unerkannt, unter dem Pseudonym Hans Esser, in der Hannoveraner «Bild»-Redaktion zu arbeiten. In der Oktober-Nummer der Hamburger Monatsschrift «*Konkret*» gibt er einige Erlebnisse seines Abenteuers wieder, die nicht in seinem in einer Auflage von 50 000 Exemplaren erschienenen Buch «*Der Aufmacher*» enthalten sind. Ein ähnlicher Artikel, mit weiteren Beispielen und zusätzlichem Photomaterial, erschien in der Wochenillustrierten «*stern*» (Nummer 41).

Heft 4/1977 der in München erscheinenden Vierteljahresschrift «*kürbiskern*» bedeutet eine Bereicherung der Kulturszene. Aus der Fülle der abgedruckten Arbeiten seien hier nur einige wenige angeführt: Jiri Hajek schreibt über seinen Aufenthalt im KZ Sachsenhausen im Jahre 1941, Grigorij Baklanov erzählt von seiner Begegnung mit Alexander Tvardovskij, Ute Jochimsen gibt einen Überblick über die Lage der türkischen Gastarbeiter in der BRD, Ursula Püschel schildert unter der Überschrift «*Exilierte und Verlorene*» die Schicksale von Ingeborg Bachmann und Paul Celan in der BRD. Neben weiteren Essays und Prosaproben enthält «*kürbiskern*» eine grosse Auswahl engagierter Lyrik.

Otto Böni

### **Und ich bewege mich doch**

Hin und wieder fühl' ich mich glücklich!  
so sprach ich zu einem Gelehrten,  
der mich ungerührt untersuchte  
und mir nachwies, wie sehr ich irrte.

Vielleicht gab es keinerlei Rettung  
für meine verfallenen Zähne,  
ein Haar nach dem andern entschwand mir

aus meiner gelichteten Mähne;  
und besser war's, gar nicht zu reden  
von den schwammigen Atemwegen;  
was die Herzkranzrinnsale anging,  
war er voller ernster Bedenken,  
auch im Blick auf die düstre Leber,  
die als Schutz und Schirm nicht mehr taugte,  
und auf die Intrigen der Niere.  
Mit meiner Trauer-Prostata,  
meinen üblen Harnröhrenlaunen  
führte man mich dann ohne Eile  
zum grossen Durchleuchtungsfinale.

Aug in Auge mit dem Gelehrten,  
nicht bereit, mich schon aufzugeben,  
wies ich nach, dass ich sehen konnte  
und tasten und hören und leiden,  
falls dazu Gelegenheit käme.  
Er solle die Lust mir doch lassen,  
zu lieben und geliebt zu werden:  
einen Schatz würde ich mir suchen,  
für einen Monat, für 'ne Woche  
oder für den vorletzten Tag noch.

Der gelehrt-erhabene Mann  
sah mich an mit gestrengem Gleichmut,  
wie Kamele den Mond betrachten,  
und beschloss voller Stolz, sich nicht mehr  
um meine Organe zu kümmern.  
Seither bin ich mir nicht im klaren,  
ob ich gehorchen soll und sterben,  
gemäss dem Dekret des Experten,  
oder so wohl mich fühlen soll,  
wie's mein eigener Leib mir anrät.

Und so im Zweifel, weiss ich nicht,  
soll ich der Beschauung mich widmen  
oder mich von Nelken ernähren.

*Pablo Neruda*